

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Auswahl von Lessings Werken

Lessings Emilia Galotti - ein Trauerspiel in fünf Aufzügen

Lessing, Gotthold Ephraim

Gotha, 1827

Auftritt VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-89127](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89127)

aus dem Wagen! der führte sie fort! Ich erkenne Dich. Wo ist sie? Sprich, Unglücklicher.

Battista. Das ist mein Dank?

Claudia. O, wenn du Dank verdienst: (in einem gelinden Tone) — so verzeihe mir, ehrlicher Mann! — Wo ist sie? — Laßt mich sie nicht länger entkehren. Wo ist sie?

Battista. O, Ihre Gnaden, Sie könnten in dem Schooße der Seligkeit nicht aufgehobner seyn. — Hier mein Herr wird Ihre Gnaden zu ihr führen. (gegen einige Leute, welche nachdringen wollen) Zurück da! ihr!

Achter Auftritt.

Claudia Galotti. Marinelli.

Claudia. Dein Herr? — (erblickt den Marinelli und fährt zurück) Ha! — Das dein Herr? — Sie hier, mein Herr? Und hier meine Tochter? Und Sie, Sie sollen mich zu ihr führen?

Mar. Mit vielem Vergnügen, gnädige Frau.

Claudia. Halten Sie! — Eben fällt mir es bey — Sie waren es ja — nicht? — Der den Grafen diesen Morgen in meinem Hause aufsuchte? mit dem ich allein ließ? mit dem er Streit bekam?

Marinelli. Streit? — Was ich nicht wüßte: ein unbedeutender Wortwechsel in herrschaftlichen Angelegenheiten —

Claudia. Und Marinelli heißen Sie?

Marinelli. Marchese Marinelli.

Claud. So ist es richtig. — Hören Sie doch, Herr Marchese. — Marinelli war — der Name Marinelli war — begleitet mit einer Verwünschung — Nein, daß ich den edeln Mann nicht verläumde! — begleitet mit keiner Verwünschung — Die Verwünschung dent' ich hinzu. —

Der Name Marinelli war das letzte Wort des sterbenden Grafen.

Marinelli. Des sterbenden Grafen? Grafen Appiani? — Sie hören, gnädige Frau, was mir in Ihrer seltsamen Rede am meisten auffällt. — Des sterbenden Grafen? — Was Sie sonst sagen wollen, versteh' ich nicht.

Claudia (bitter und langsam) Der Name Marinelli war das letzte Wort des sterbenden Grafen! — Verstehen Sie nun? — Ich verstand es erst auch nicht: ob schon mit einem Tone gesprochen — mit einem Tone! — Ich höre ihn noch! Wo waren meine Sinne, daß sie diesen Ton nicht sogleich verstanden?

Mar. Nun, gnädige Frau? — Ich war von je her des Grafen Freund; sein vertrautester Freund. Also, wenn er mich noch im Sterben nannte —

Claudia. Mit dem Tone? — Ich kann ihn nicht nachmachen; ich kann ihn nicht beschreiben: aber er enthielt alles! alles! — Was? Räuber wären es gewesen, die uns anfielen? — Mörder waren es; erkaufte Mörder! — Und Marinelli, Marinelli war das letzte Wort des sterbenden Grafen! Mit einem Tone!

Marinelli. Mit einem Tone? — Ist es erhört, auf einen Ton, in einem Augenblicke des Schreckens vernommen, die Anklage eines rechtschaffnen Mannes zu gründen?

Claudia. Ha, könnt' ich ihn nur vor Gericht stellen, diesen Ton! — Doch, weh mir! Ich vergesse darüber meine Tochter. — Wo ist sie? — Wie? auch todt? — Was konnte meine Tochter dafür, daß Appiani dein Feind war?

Marinelli. Ich verzeihe der bangen Mutter. — Kommen Sie, gnädige Frau — Ihre Tochter ist hier; in einem von den nächsten Zimmern: und hat sich hoffentlich von ihrem Schrecken

Wort des

fen? Gra-
Frau, was
eisten auf-
Was Sie

Der Name
sterbenden
h verstand
nem Tone
höre ihn
sie diesen

war von je
er Freund.
nte —

Ich kann
nicht be-
— Was?
siefen? —
! — Und

Wort des
! — Ist es
ugenblicke
age eines

e vor Ges-
weh mir!
— Wo ist
nte meine
d war?

gen Mut-
! — Ihre
sten Zim-
Schrecken

schon völlig erholt. Wie der zärtlichsten Sorg-
falt ist der Prinz selbst um sie beschäftigt —
Claudia. Wer? — Wer selbst?

Marinelli. Der Prinz.

Claudia. Der Prinz? — Sagen Sie wirk-
lich, der Prinz? — Unser Prinz?

Marinelli. Welcher sonst?

Claudia. Nun dann! — Ich unglückselige
Mutter! — Und ihr Vater! ihr Vater! — Er
wird den Tag ihrer Geburt versuchen. Er wird
mich versuchen.

Marinelli. Um des Himmels willen, gnä-
dige Frau! Was fällt Ihnen nun ein?

Claudia. Es ist klar! — Ist es nicht? —
Heute im Tempel! vor den Augen der Aller-
reinesten! in der nähern Gegenwart des Ewigen!
— begann das Bubenstück; da brach es
aus! (gegen den Marinelli) Ha, Mörder! feiger,
elender Mörder! Nicht tapfer genug, mit eigener
Hand zu mordern: aber nichtswürdig genug, zu
Befriedigung eines fremden Kihels zu mordern! —
mordern zu lassen! — Abschaum aller Mörder! —
Was ehrliche Mörder sind, werden dich unter
sich nicht dulden! Dich! Dich! Denn warum
soll ich dir nicht alle meine Galle, allen meinen
Geifer mit einem einzigen Worte ins Gesicht
spenen? — Dich! Dich Kuppler!

Marinelli. Sie schwärmen, gute Frau, —
Aber mäßigen Sie wenigstens Ihr wildes Ge-
schrey, und bedenken Sie, wo Sie sind.

Claudia. Wo ich bin? Bedenken, wo ich
bin? — Was kümmert es die Ebin, der man
die Zungen geraubet, in wessen Walde sie brüllet?

Emilia. (innerhalb) Ha, meine Mutter!
Ich höre meine Mutter!

Claudia. Ihre Stimme? Das ist sie! Sie
hat mich gehört; sie hat mich gehört. Und ich

sollte nicht schreyen? — Wo bist du mein Kind? Ich komme, ich komme!
(Sie stürzt in das Zimmer, und Marinelli ihr nach.)

Vierter Aufzug.

(Die Scene bleibt.)

Erster Auftritt.

Der Prinz. Marinelli.

Prinz (als aus dem Zimmer von Emitten kommend) Kommen Sie, Marinelli! Ich muß mich erholen — und muß Licht von Ihnen haben.

Marinelli. O der mütterlichen Wuth! Ha! ha! ha!

Prinz. Sie lachen?

Marinelli. Wenn Sie gesehen hätten, Prinz, wie toll sich hier, hier im Saale, die Mutter geberdete — Sie hörten Sie ja wohl schreyen! — und wie zahm sie auf einmal ward, bey dem ersten Anblicke von Ihnen — — Ha! ha! — Das weiß ich ja wohl, daß keine Mutter einem Prinzen die Augen austrakt, weil er ihre Tochter schön findet.

Prinz. Sie sind ein schlechter Beobachter! — Die Tochter stürzte der Mutter ohnmächtig in die Arme. Darüber vergas die Mutter ihre Wuth: nicht über mir. Ihre Tochter schonte sie, nicht mich; wenn sie es nicht lauter, nicht deutlicher sagte, — was ich lieber selbst nicht gehört, nicht verstanden haben will.

Marinelli. Was, gnädiger Herr?

Prinz. Wozu die Verstellung? — Heraus damit. Ist es wahr? oder ist es nicht wahr?

Marinelli. Und wenn es denn wäre!